

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 26.

Samstag, den 2. März 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 1. März. Der Gemeinderat genehmigte gestern die Ordnung für die Feuerbestattung im hiesigen, demnächst eröffnenden Krematorium. Die für jeden Fall erforderliche Genehmigung der K. Stadtdirektion wird von der städtischen Friedhofverwaltung vermittelt, an welche auch die Anmeldungen zu richten sind. Die Einäscherung erfolgt für in Stuttgart Wohnende kostenlos, ebenso für die Mitglieder der 5 Feuerbestattungsvereine in Stuttgart (2), Cannstatt, Böppingen und Neutlingen. Für die Verbrennung auswärtiger Personen wird sonst eine Gebühr von 40 Mk. berechnet. Die Kosten für die Beisetzung der Aschenurnen betragen im Kolubarium je nach dem Platz 50—1000 Mk. für 25 Jahre. Für eine Verlängerung von weiteren 25 Jahren wird das Doppelte berechnet. Die Aufbewahrung der Urnen auf einem Friedhof, ober- oder unterirdisch, kann unentgeltlich erfolgen, doch können auch hier Plätze käuflich erworben werden.

Stuttgart, 26. Febr. Bekanntlich veranstaltet Graf v. Zeppelin zu Gunsten der Fortsetzung der Luftschiffahrt im Bereich der preussischen Monarchie eine Lotterie, die 320 000 Lose à 8 Mk. (einschließlich der Reichsstempelabgabe) umfaßt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht nun heute eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, nach der Graf Zeppelin die Erlaubnis zum Betrieb von 40 000 Losen dieser Lotterie im Königreich Württemberg erhielt. Die Ziehung findet am 16., 17. und 18. April 1907 zu Berlin statt. Die Besorgung und verantwortliche Vertretung des Losvertriebs in Württemberg ist dem Hauptagenten Eberhard Fezer in Stuttgart übertragen worden.

Stuttgart, 28. Febr. Der Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands, dessen Vereinsgebiet Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, die südlichen Teile Rheinpreußens, das Großherzogtum Hessen und Luxemburg umfaßt, hält am Montag den 4. März ds. Js. im Hotel „Tektor“ zu Stuttgart seine 8. ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung läßt erkennen, daß der Verein in Erfüllung seiner Aufgabe, die Interessen des Holzgewerbes wahrzunehmen, an alle Fragen heranzutreten gewillt ist, welche das moderne Wirtschafts- und Verkehrsleben auch an die Holzindustrie stellt.

Ein Zahlenkuriosum das sich um unsern Kaiser und König Wilhelm von Württemberg schlingt, teilt ein 81jähriger Abonnent dem „Schwarzw. B.“ anlässlich von Königs Geburtstag mit. Abgesehen davon, daß die beiden Herrscher denselben Namen und dieselbe Namenszahl „Wilhelm II.“ führen, ist unser König im Jahre 1848, geboren, heute also in sein 59. Lebensjahr getreten, während der Kaiser 1859 geboren und im Januar 48 Jahre alt geworden ist.

— Nr. 2 der Württ. Schwarzwaldbereinsblätter ist erschienen. Sie weist von einer bedeutenden Zunahme der Mitglieder zu berichten. Es sind jetzt 36 Bezirksvereine. Ein

neuer Bezirksverein hat sich in Bröhringen gebildet mit 51 Mitgliedern. Es befinden sich nun auf badischem Gebiete drei zum Württ. Hauptvereine gehörige Bezirksvereine: Bröhringen, Gutingen bei Pforzheim und Pforzheim mit 750 Mitgliedern. Die Nummer 2 ist wieder recht inhaltsreich und namentlich für Freunde der Geschichte wertvoll. An erster Stelle steht „Der St. Georgsstollen bei Bad Teinach“ von Dr. Angel Schmidt-Stuttgart; es folgt „Schloß und Herrschaft Steinegg“ von R. Herwig-Pforzheim; weiter die „Ruine Lichtenfels“ von R. Alb. Koch; Rottweil im Zeichen der Fastnacht von Anton v. Kocher. „Zwei Skitouren im Schwarzwald“ beschreibt L. Giröcher-Stuttgart; sie waren auch in Stuttgarter Tagblatt abgedruckt und „eine Wintertour der Pforzheimer am 6. Januar 1907“ erzählt in Knüttelversen Alb. Schickel. Daß hübsche Bilder nicht fehlen, versteht sich von selbst. Die Schilderungen aus den Bezirksvereinen am Schluß, namentlich die vom Pforzheimer Verein, werden immer gern gelesen werden.

Ludwigsburg, 27. Febr. In der Nähe des Wasserwerks bei Hohenock wurden auf Veranlassung der Stadtverwaltung zur Gewinnung weiteren Wassers Bohrungen unternommen. Hierbei wurde nun in der Tiefe von 145 Meter eine Quelle erbohrt, welche überraschender Weise ein ziemlich salz- und mineralhaltiges Wasser ausströmte. Das Wasser besitzt einen Wärmeegrad von etwa 20 Grad. Die genaue Untersuchung ist in die Wege geleitet. Schon während längerer Zeit hindurch ergießt sich eine sehr große Menge dieses mineralhaltigen Wassers, dessen Beschaffenheit sich bis jetzt nicht geändert hat. Die Bohrstelle bildet bereits einen Anziehungspunkt für Ausflügler und Spaziergänger, die das salzige und eisenhaltige, aber nicht unangenehm schmeckende Wasser kosten. Vielfach wird das Wasser auch in Flaschen gefüllt und mitgenommen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß man hier auf eine nutzbringende Mineralwasserquelle gestoßen ist.

Kornwestheim, 27. Febr. Dieser Tage, nachts 11 Uhr, wurde lt. „N. Tagbl.“ ein friedlich Heimkehrender Handwerker von 2 Fabrikarbeitern, die aus einer Flaschenbiergeschäfts kamen, überfallen und auf ihn eingehauen mit den Worten! „Das ist auch ein Bauernbündler, den schlagen wir tot. Der Angefallene flüchtete sich in einen ihm bekannten Hof, band den Hund los, der dann auch beide Täter zu Boden warf. Sie entkamen zwar, konnten aber noch in derselben Nacht von einem Schutzmann und einem Landjäger ermittelt werden. Ihr Leugnen half nichts, denn der Hund hatte sie an den Waden gut gekennzeichnen.

Tübingen, 27. Febr. (Schwurgericht.) Der 61 Jahre alte Schuhmacher Ludwig Bohdin in Neutlingen, der im Dezbr. v. J. in selbstmörderischer Absicht den Versuch machte, das Haus seines Schwagers anzuzünden, wurde wegen versuchter Brandstiftung zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwenningen, 27. Febr. Die Weiterführung des seit einigen Jahren den Sommer über bestehenden Automobilkurses Schwenningen-Dürheim-Donauessingen ist insofern der Unrentabilität des Unternehmens in Frage gestellt; die unternehmende Gesellschaft sieht sich genötigt, entweder weitere Betriebsmittel zu beschaffen oder ihre Auflösung herbeizuführen.

Immendingen, 27. Febr. Die Einwanderung von italienischen Saisonarbeitern scheint mit jedem Jahr größeren Umfang annehmen zu sollen. Am Sonntag vor 8 Tagen wurde eine große Zahl über den See nach Konstanz und von dort über die Schwarzwaldbahn weiterbefördert. Diese Weiterbeförderung erfolgt zum großen Teil mit Sonderzügen; so wurden in letzter Zeit gegen 30 solcher Züge, zum Teil 3 an einem Tag, befördert. Die Zahl der damit beförderten Italiener dürfte mit 10 000 nicht zu niedrig angegeben sein.

— In München wurde durch die politischen Nachgrabungen auf dem Terrain des früheren Zirkus Bavaria die Leiche des seit drei Jahren verschwundenen Kaufmannes Hentschel zu Tage gefördert. Es steht nunmehr fest, daß Hentschel durch Zirkus-Direktor Niederhöfer erschossen und eingegraben wurde.

— „Wir müssen unsere Taktik ändern!“ So soll der am 25. Januar in Nürnberg wiederum in den Reichstag gewählte Sozialdemokrat Dr. Südekum in der Wahlnacht unter dem Eindruck der einlaufenden Wahl-Hörsalposten sich geäußert haben. Gleichsam eine Erläuterung dieses Ausspruches bildete eine Rede, die Dr. Südekum vorige Woche in Nürnberg über das Thema: „Der neue Reichstag“ hielt. Aus dem nunmehr vorliegenden Bericht der sozialdemokratischen „Fränkisch. Tagespost“ geht hervor, daß Dr. Südekum in ähnlicher, nur etwas breiterperiger Weise, wie Göhring, Bernstein und Bernhard gegen den „Revolutionarismus“ und die „Abschließungs-marotte“ und die „Negationspolitik“ der Sozialdemokratie Front machte und der Politik der „gelegentlichen Betätigung“, der Mitarbeit an Reformen auch durch Kompromisse das Wort redete, kurz, für eine Taktik plädierte. Begreiflich, daß der streng auf marxistischen Standpunkte stehende Redakteur der „Fränk. Tagespost“ gegen eine solche Betätigung am heiligen Geist „Einspruch“ erhob.

— Der Weinhändler Valentin Schueider aus St. Martin wurde von der Strafkammer in Landau i. Pf. wegen Weinfälschung zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. 4800 Liter Wein wurden beschlagnahmt und werden vernichtet.

Berlin, 26. Februar. (Reichstag.) Die Etatsdebatte wird fortgesetzt. Abg. Bebel (Soz.) bringt die bekannnten Forderungen seiner Partei zur Sprache und schließt, die sozialdemokratische Partei werde arbeiten nach wie vor, denn ihr gehöre die Zukunft trotz alledem. Reichskanzler Fürst Bülow erwidert dem Vorredner zunächst, aus amtlichen Fonds sei für Wahlzwecke nicht ein roter Heller gestossen. Er selbst habe sich lediglich interessiert für die Bildung eines Komitees, welches für die

Minderheit am 13. Dezbr. Gelder gesammelt habe. Herr Bebel, so fährt Redner fort, hat ferner gemeint, daß die Sozialdemokraten nur eine reformatorische Tätigkeit entwickeln. Nun, Herr Bebel hat doch in Dresden offen erklärt, daß er nicht ruhen werde, bis dieser Staat und diese Gesellschaftsordnung beseitigt ist. Er will nicht ruhen, bis die Monarchie beseitigt ist. Nun, meine Herren, die Monarchie ist die Grundlage unserer Verfassung, jeder Staatsmann muß also die Sozialdemokratie bekämpfen. Das hat Fürst Bismarck getan und jeder seiner Nachfolger muß es auch. Die Niederlage der Sozialdemokratie war zu wohl verdient, einmal weil sie die Strafe war, für die vielen vorausgegangenen Großsprecherien. Weiter war die Niederlage verdient wegen der sozialdemokratischen Gesinnungsschnüffelei, wegen eines von ihnen geübten Terrorismus, wie ihn die Welt bisher nicht gesehen hat. Die Niederlage der Sozialdemokratie war auch verdient, weil sie eine Strafe war für ihre ganze Kampfweise, für eine publizistische Methode, wie sie so brutal die Welt noch kaum gesehen hat. Die Niederlage ist aber eine gerechte Strafe nicht nur für ihren Klassenkampf, für ihre Gehässigkeiten, ihre Vernichtung Anderer, es war auch wohl verdient durch ihren Terrorismus, durch ihre Einschüchterung und Unterdrückung Anderer. Ich hoffe, daß die Anhänger unserer Gesellschaftsordnung solchen terroristischen Exzessen Ihrerseits künftig die Stirn bieten, daß sie die Freiheit der Bürger gegen solche Exzesse schützen werden. Die Niederlage, die sie erlitten, war weiter wohl verdient, weil sie die Strafe war für Ihre ganze Vereinigungs- und Nörgelpolitik. Ich selbst hatte einmal Hoffnungen gesetzt auf den Revisionismus in Ihrer Partei. Aber, da kam Dresden und Ihre Revisionisten kloppten zusammen wie Taschenmesser. Nur der Sozialdemokratie allein fehlt jeder Sinn für nationale Bedürfnisse. In allen anderen Ländern stehen die Sozialdemokraten in großen nationalen Fragen zu ihrem Volk. Die Bedeutung ihrer Niederlage sehe ich in zwei Punkten, erstens darin, daß die sozialdemokratische Doktrin wiederlegt ist, als sei die Sozialdemokratie eine Naturnotwendigkeit, eine Flut, die unaufhörlich steigen müsse, bis sie alles überschwemmt. Den zweiten Moment aber sehe ich darin, daß das Bürgertum aus eigener Kraft unter der Herrschaft des allgemeinen gleichen Wahlrechts einen Sieg errungen hat. Ein solcher Sieg ist mehr wert, als ein operativer Eingriff und als Medizin. Wir dürfen uns jetzt aber nicht auf die Bärenhaut legen, sondern die bürgerlichen Parteien müssen ihre Organisation, die sie sich jetzt vor dem Wahlkampf geschaffen haben, weiter ausbauen, unsere Sozialpolitik werden wir weiter ausbauen und fortführen. Ich glaube, daß nach langem schwerem Kampf der Tag kommen wird, wo alle Teile einträchtig zusammenwirken werden und wo wir auf die sozialdemokratische Bewegung zurückblicken werden, wie der Genesene auf eine Krankheit und der Erwachende auf einen bösen Traum.

Dem Reichstag ist gestern eine Fortsetzung der vom Großen Generalstab ausgearbeiteten Denkschrift über Deutsch-Südwestafrika zugegangen, die den Verlauf der Operation seit November 1906 schildert. Die Denkschrift gibt weiterhin einen Überblick über die gegenwärtigen Verhältnisse im ganzen Schutzgebiet das sich in einer Übergangszeit befindet und in dem völlig friedliche Verhältnisse noch nicht überall vorhanden seien. In Süden sei die Aufrechterhaltung einer kampfbereiten Truppenmacht unentbehrlich. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Truppen werde zunächst noch benötigt zur Bewachung der 16000 Gefangenen. Ferner leben etwa 15000 freie Eingeborene in Stammesorganisationen, zum Teil gut bewaffnet und beritten zwischen deutschen Ansiedlern, Buren und Nijchingen. Eine Verminderung der Truppen lasse sich nur allmählich durchführen. Nach der fortschreitenden Besiedlung, vor allem nach der weiteren Erschließung des Landes durch Eisenbahnen werde sich das Maß der Zurückziehungen der Truppen regeln lassen. Die Fortführung der Bahn bis

Reetmanshoop sei aus militärischen Gründen nach wie vor dringlich.

Berlin, 28. Febr. Der Bundesrat unter dem Vorsitz Bülow's beschloß nach einem Referat des sächsischen Vertreters Bisium von Göttsch in der heutigen Sitzung einstimmig unter Stimmenthaltung Braunschweigs, daß durch das Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Kaiser vom 2. Okt. 1906 sowie an das braunschweigische Ministerium vom 15. Dezember 1906 eine entscheidende Aenderung der in dem Beschluß des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zu Grunde liegenden Sach- und Rechtslage nicht eingetreten sei.

Berlin, 28. Febr. Dem Reichstage ging eine Denkschrift des Großen Generalstabs zu dem Aufstand in Deutsch-Südwestafrika zu, worin es heißt: Eine Verminderung der Truppen läßt sich nur allmählich durchführen. Mit der bereits angekündigten Verminderung auf 7400 Mann ist aber eine Zahl erreicht, die für die nächste Uebergangszeit nötig ist. Zum Schluß bestätigt die Denkschrift, daß der Aufstand jetzt niedergeschlagen ist.

Auf die Rangerhöhung der deutschen Militärkapellmeister zielt eine Eingabe ab, welche die „Deutsche Militärmusikerzeitung“ an die Mitglieder des neuen Reichstages gerichtet hat. Die Militärkapellmeister erstreben eine Erhebung in den Offiziersrang, wie sie ihren gleichfalls aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangenen Kameraden in der Zahlmeister-, Feuerwerker- und Bauwartkarriere gewährt worden ist. Während die Kapellmeister jetzt im Etat unter den Feldwebeln rangieren, denken sie sich, eine Stellung über den Feldwebeln und Unterzahlmeistern einzuräumen zu erhalten, im Range und von der Beschaffenheit eines Feldwebellieutenants, also als „Musikoffizier“. Die Uniform würde der des Offiziers ähnlich zu gestalten sein. Die Unteroffizierstellen und Schwalbenmeister müßten in Wegfall kommen, statt dessen etwa am Kragen und den Ärmelausschlägen als Musikoffizierabzeichen eine Lyra eingeführt werden. Die Uniformfrage könnte der Dringlichkeit wegen wohl unabhängig von der eine entsprechende Besoldungserhöhung betreffenden Etatsfrage behandelt werden.

Leipzig, 28. Febr. Um das Honorar für des ehemaligen Leutnant Bilses berühmten Roman „Aus einer kleinen Garnison“ hat sich zwischen ihm und seinem Verleger ein Prozeß entsponnen, der jetzt von dem Reichsgericht zu Bilses Ungunsten entschieden ist. Bilses hatte mit seinem Verleger eine Abmachung getroffen nach der er eine Pauschalsumme von 3300 Mk. erhalten sollte, nur behielt er sich ausdrücklich das Recht der Uebersetzung und der späteren Veröffentlichung in den Zeitungen vor. Der Verleger hat vier Auflagen, im ganzen 18000 Exemplare herausgegeben und später, als das Buch in Deutschland verboten wurde, eine Ausgabe in Oesterreich veranlaßt, die 200000 Exemplare stark gewesen sein soll. Die Klage Bilses ging auf Auszahlung des Gewinnes, soweit mehr als 6000 Exemplare veröffentlicht seien. Das Reichsgericht entschied, daß der Verleger die 200000 Mk., die er durch die Uebersetzung des Verlagsrechtes an den Wiener Buchhändler verdient hat, nicht herauszahlen habe und daß Bilses durch die 3300 Mk. abgefunden sei. Der Verleger wird ein reicher Mann, während der Verfasser sich mit einer verhältnismäßig sehr geringen Summe zufrieden geben muß.

Vom Kyffhäuser, 21. Februar. (Die Wünschelrute). Wie bereits früher mitgeteilt, hatte der Kyffhäuserbund beschlossen, um den für die Kyffhäuserwirtschaft recht unangenehmen Wassermangel zu beseitigen, nach Wasser zu bohren, nachdem Versuche mit der vielbesprochenen und viel angezweifelt Wünschelrute das Vorhandensein von Quellen angezeigt hatten. Die Bohrungen haben im Januar begonnen. Nach vierwöchiger Arbeit wurde, wie die „Parole“ schreibt, bei 89 m Tiefe, genau an der von der Wünschelrute bezeichneten Stelle, der Grundspiegel und nach weiterer Bohrung bei 110 m Tiefe eine starke Quelle angetroffen. Sobald die weiteren Versuche ergeben werden, daß die Quelle ergiebig

genug ist, werden die weiteren Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden.

London, 27. Febr. In Montreal brannte die prächtige protestantische Schule ab. Unter den Schülern brach eine Panik aus. Viele verbrannten. 24 Leichen sind bereits geborgen.

London, 28. Febr. Aus Ohama wird telegraphiert: Die Opfer in der protestantischen Schule in Montreal waren in das brennende Gebäude eingeschlossen, ohne daß sie die geringste Aussicht auf Entkommen hatten. Das Feuer brach während des Unterrichts aus. Die Schulpflichterin opferte bei dem Versuch, die kleinsten Kinder zu retten, mit Heldennut ihr Leben. Ihre Leiche wurde umringt von kleinen Kinderleichen gefunden. Die Kinder versuchten durch die Fenster zu entkommen, wurden aber vom Rauch zurückgedrängt und erstickten. Beim Ausbruch des Feuers waren etwa 250 Kinder in der Schule anwesend. Wie viele davon umgekommen sind, ist noch unbekannt.

Nizza, 26. Febr. Der Diamantenhändler Schiff schrieb in der Halle des hiesigen Postamts eine Depesche und stellte ein Kistchen mit Diamanten im Werte von einer Million Mark neben sich auf den Boden. Als die Depesche geschrieben war, war das Kistchen verschwunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Rom, 26. Febr. Die Schauspielerin Nocont wurde von ihrem früheren Liebhaber, einem Grafen, auf der Straße durch einen Revolververhug schwer verletzt. Der Graf erschloß sich hierauf selbst.

Johannesburg, 24. Febr. Ein friedlicher Burenrieg ist der Anfall der Wahlen für die erste gesetzgebende Versammlung in Transvaal geworden und die bemerkenswerten Früchte für die Sache der Buren haben sich bereits ergeben: Das erste in Transvaal nach der neuen Verfassung gebildete Ministerium besteht ausschließlich aus Mitgliedern der holländischen Partei Het Volk. Kabinettschef ist General Botha, der auch in Berlin noch in bestem Andenken stehende, ruhmbedeckte Oberbefehlshaber der Buren in ihrem letzten Freiheitskriege. Der englischen Uebermacht hat er damals nach langem Ringen erliegen müssen, heute hat er auf dem Boden der neuen Verfassung an der Spitze seiner in der Wahlschlacht glücklicheren Volksgenossen eine ähnliche geschliche und friedliche Machtstellung. In England aber herrscht als Premier nicht mehr der goldminenlüsterne Chamberlain, der ein körperlich und geistig gebrochener Greis geworden ist, sondern ein Campbell-Bannermann, der seinerzeit den englischen Raubkrieg ebenso verurteilte, wie die deutsche Presse. So ändern sich die Zeiten und in ihrem Wechsel liegt Vergehung.

## Aus Stadt und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Febr. In Salmbach hat sich ein 15 Jahre alter, seit längerer Zeit leidender Knabe in seinem Zimmer erschossen.

Der „Enztal.“ schreibt: Nach Veröffentlichung der für den Sommerdienst seitens der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen beantragten Fahrplanänderung im „Staatsanz.“ vom 22. Febr. haben wir alsbald am 23. Febr. darauf aufmerksam gemacht, daß für den kommenden Sommerfahrplan der längst angeforderte Frühzug ins Enztal, ebenso die tägl. Ausführung und Späterlegung des letzten Zugs talabwärts gegen alles Erwarten noch nicht vorgesehen ist. Es sind also die Bemühungen, wie sie namentlich auch von Seiten der Badestadt Wildbad im Januar d. J. mittelst eingehend begründetem Gesuch gemacht worden sind, erfolglos geblieben, was in allen interessierten Kreisen lebhaft bedauert wird. Da man auch bei uns im Enztal nach alter Erfahrung weiß, daß „auf einen Streich kein Baum fällt“, daß man immer wieder vorstellig werden muß, um die Eisenbahnwünsche zu erreichen, wurde sofort nach Bekanntwerden des Fahrplänenwurfs die Anregung zu weiteren Schritten gegeben. Diesmal ist es der Gemeinderat in Höfen, der auf die Veranlassung des Hrn. Schulth. Feldweg eine umfassendere Aktion eingelegt hat, in dem er den

Gemeinderatsbeschluss bezw. die entsprechende Eingabe an die hohe K. Generaldirektion der Staatsbahnen, dem größten Teil der Gemeinden des Bezirks mit dem Ersuchen, um Unterstützung durch Beitritt mitgeteilt hat. In diesem Gesuch wird die K. Generaldirektion der Staatsbahnen dringend gebeten, die für den Sommerfahrplan nur für den Sonntagsverkehr vorgesehenen Züge auch an den Werktagen zur Ausführung zu bringen. Wir können mit Recht annehmen, daß all die Gründe, die für einen täglichen Verkehr der fragl. Züge sprechen, längst genügend bekannt sind. Eine am Dienstag abend in Höfen stattgehabte Beratung hatte das Ergebnis, daß eine Abordnung, bestehend aus Vertretern von Höfen, Neuenbürg, Schömberg und Wildbad das schriftliche Gesuch bei der K. Generaldirektion in Stuttgart unter Darlegung der näheren Umstände unterstützen soll. Man hofft in dieser Weise auf sicheren Erfolg. Die resp. Gemeinden, welche den Beschluss des Gemeinderats Höfen erhalten haben, werden hiermit gebeten, ohne Zögern ihre Zustimmung zu erklären. Was speziell den letzten Abendzug talabwärts betrifft, so würde wohl allen Wünschen entgegengekommen werden, wenn dieser Zug (es ist 1174), der bisher nur an Sonn- und Feiertagen 9.15 ab Wildbad kurierte, nunmehr während der Sommersaison täglich etwa 9.50 abends zur Ausführung gebracht würde, da so mit ihm in Pforzheim noch Anschluß nach Stuttgart, Karlsruhe und Calw erreicht u. d. dadurch nicht nur dem Lokalverkehr bis Pforzheim, sondern auch allen Verhältnissen Rechnung getragen würde."

„Das Feuer entstand durch Irfsinnigkeit des Josef Nagel, oder weil Kinder zum Viehfüttern verwendet wurde; es laufen verschiedene Gerüchte im Dorfe herum. Der Feuerlärm erfolgte durch Läuten der Glocken und Signalisten vorschriftsmäßig. Der Feuerreiter verfehlte den Weg, denn die Landstraße war sehr benebelt. Der Besitzer des Brandobjektes konnte keine Lösversuche machen, weil er kein Wasser hatte, und weil er nicht zu Hause war. Eine Feuerwehr kam bis auf anderthalb Kilometer zur Brandstätte, dort aber wurde sie umgekehrt und nach Hause beordert. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gendarm erleuchtet. Die Lösarbeiten leitete der Vorstand, weil es dem Kommandanten selbst in der Oberstube brannte. Die Flammen schlugen um das ganze Dach herum. Als die Feuerwehr aus A. erschien, neigte sich auch der Giebel des brennenden Hauses und das ganze Gebäude stand mitten in Flammen. Die Lösmaschinen wurden anfangs aus der Tauche des Beschädigten gespeist, später erhielten sie Wasser durch tragende Mädchen und Einschütten derselben in die Spritzen und durch Saugen der Pflichtfeuerwehr am Hyproior. Vom Nachbardach aus gab der Steiger Fröhlich mit kräftigem Strahl sein Wasser ab und alle Oeffnungen des Nachbarn wurden mit Mist verstopft. Gerettet wurde eine Komode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. Die Dienstmagd rettete das nackte Leben im bloßen Hemd. Vieles Kindvieh lief beständig dem Feuer zu, welches eingesperrt wurde. Ein Mann wurde durch Stichelstammen am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Die meisten Pflichtfeuerwehren waren faul und entpuppten sich als Stänker. Der Erfolg der freiwilligen Feuerwehr war großartig und wird von allen bewunderungswürdigen Einwohnern geteilt.“

## Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad  
vom 21. Februar bis 2. März

### Geburten:

25. Febr. Biehlmaier, Michael, Hausdiener hier, 1 Tochter  
27. Febr. Habich, Franz Josef Johannes, Küchenschef hier, 1 Tochter.

### Eheschließungen:

23. Febr. Rath, Georg Emil, Kaufmann hier und Torunsky, Helene Ida Johanna von Tilsit.

### Aufgebote:

23. Febr. Essig Ernst Karl, Stationsarbeiter in Enzberg und Striegel, Christine Pauline in Enzlingen.  
25. Febr. Koch, Hugo Adolf Heinrich, Handschuhmacher in Dürrmenz, Mühlacker und Müller, Berta Johanna geb. Stirner, Waddienerin hier.  
26. Febr. Schötle, Karl Christian, Bahnarbeiter in Calw und Ritter, Anna Maria, Dienstmädchen in Stammheim.  
28. Febr. Weiswanger, Rudolf, Masseur in Stuttgart u. Günthner, Karoline Friederike in Stuttgart.

### Gestorbene:

22. Febr. Pfeiffer, Dora Marie, Tochter des Wagnermeisters Wilhelm Christian Pfeiffer hier, 18 Jahre alt.  
25. Febr. Fischer, Angelina geb. Knoll, Ehefrau des Metzgers Johann Jakob Fischer hier, 68 Jahre alt.  
26. Febr. Fischer, Maria Magdalena geb. Haidlauf, Witwe hier 86 Jahre alt.

## Vermischtes.

Einen drolligen Feuerwehrbericht gibt das „Organ für Schornsteinfegerwesen“. Der ländliche Feuerwehrkommandant meldet:

## Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbekataster** (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirksschätzungskommission gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg. Bl. S. 344) auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vergl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) **15. Tage lang**, und zwar

**vom 4. bis 18. März 1907**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Nebengebäude Zimmer Nr. 4) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu (Gesetz Art. 99 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern** zu richten und längstens

**bis zum 21. März l. J.**

bei dem **Ortsvorsteher** zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2.)

Wildbad, 28. Februar 1907. **Stadtschultheißenamt:**  
Bäzner.

Eine große Anzahl

# Linoleum-Reste

sowie

einige Rollen in älteren Dessins  
kommen zur Hälfte des Fabrikpreises und darunter zum Verkauf.

## Paul Denzel,

Aussteuer- und Wäschegechäft,  
Tappich- u. Linoleumlager

Pforzheim, Leopoldstrasse 6.

## Gewerbeverein.

Sonntag den 3. März 1907, 3 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags,  
wird Herr Reallehrer **Dambach** aus Stuttgart im „Graf Eberhard“ hier einen

## Vortrag

halten über

„**Württemberg und das Gewerbewesen in den letzten hundert Jahren.**“

Er geht aus von der Entstehung Württembergs aus Alt- und Neu-Württemberg, von den verschiedenen Gebräuchen dieser Landes- teile und spricht dann ausführlich über die Entwicklung des Gewer- bewesens, der Genossenschaften, gewerblichen Vereinigungen und deren Bedeutung für das allgemeine Wirtschaftsleben, besonders für den Ge- werbetreibenden.

Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.

Hochfeines, garantiert reines echtes  
**ungarisch-serbisches**  
**Schweineschmalz**  
mit feinstem Erichengeschmack in email Messgefäßen als:

<b>Eimer</b>	ca. 20-35 Pfd.	à 98 Pf.	sowie in 10 Pfund-Dosen à .N. 6.20 g. Nachn o. Vorsch In Holzgeb. Preisl. 3. Diebst. <b>Wilh. Beurlen jr.</b> Kirchheim-Teck 119 Würt.
<b>Ringhafen</b>	15-20-35 "	"	
<b>Schwenkessel</b>	30-40-60 "	"	
<b>Teigschüssel</b>	15-30-50 "	"	
<b>Wassertopf</b>	mit 20-40 "	"	

Viele Anerkennungs-schreiben!

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

## MAGGI Würze

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beige-packte Anwei- sung. Bestens empfohlen von  
**L. Kappellmann.**

## Spezial Kunst-Tafel-Honig

kristallklar, goldgelb, pikantes Aroma

bei 9 Pfd. Dose . . . . . Mt 5.—  
" 25 u. 60 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . " —.48  
" 120 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . " —.47  
en détail per Pfd. . . . . " —.65

liefert

## D. Treiber,

Inh.: Rob. Treiber, König-Karlstr. 96

Die abgeägten

# Aeste

von den Obstbäumen am Rennbachweg und Calmbacher-Strasse werden **nächsten Montag nachmittags 1 Uhr** öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Herrnhilfe hier.

Die Stadtpflege.

## Liederkranz Wildbad.



Heute Abend **Singstunde** im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Der Vorstand.

Eine schöne

# Wohnung

von 4 Zimmern, Balkon, Küche, Keller, Waschküche, Bühnenraum (auf Wunsch auch 6 Zimmer) per 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen bei Karl Frank 3. Badischen Hof.

## Schwemmsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Renwied, liefert gute Ware außer Spodikat.

## Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige bis durchreife

### la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser Kirchheim-Teck.

Fst. präp. Vogelsand Pak. 25 Pf. A. Heinen.

# Beachtenswert!

**Alpaka-Silber** hat durchaus weiße Unterlage und ist für den tägl. Gebrauch von weitgeh. Haltbarkeit. Ich empfehle schwer **versilberte Gbestede**, Pforzheimer und Berndorfer Fabrikate (Marke Grupp, weltberühmt), zu untenstehenden Preisen. Silb. Aufst.

<b>Zafellöffel od. Gabeln</b>	p. 1 Dg., 20 Gr. Wt.	12.—
" " " schwere Ware.	" 1 " 20 "	16.—
" " " " " " " " " " " "	" 1 " 40 "	18.—
" " " " " " " " " " " "	" 1 " 60 "	21.—
" " " " " " " " " " " "	" 1 " 90 "	24.—
" " " " " " " " " " " "	sämtl. i. glatt u. Fadennust.	
" " " " " " " " " " " "	mod. Jugendstilmuster A.	1 Dg. " 24.—
" " " " " " " " " " " "	Qual. Alpaka	1 " " 7.—
" " " " " " " " " " " "	schwere Brit. versilb.	1 " " 9.—

**Kaffeelöffel** in enorm großer Wahl à Dg. von Mk. 3 bis Mk. 12.— **Echt silb. Tafelbesteck** 800 gest. in diversen Mustern. 1 Dugend **Löffel oder Gabeln** glatt, von 50 Mark an.

Extra billige **Tafelbesteckwaren** in echt Silber als Konfektgabeln à St. —90 Mk. Fleischgabeln à St. 1.—

**Obst-, Butter- und Käsemesser** à St. 1.20 "  
**Compottlöffel**, graviert 2 Mk., **Tortenheber**, graviert 2.50 "  
**Serviettenbänder** für Kinder u. Erwachsene in großer Auswahl. Preiswerte Zusammenstellungen in Etuis

für **Tauf-, Konfirmations-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke.**

Berband nach auswärts gegen Nachnahme.  
**Karl Strieder, Pforzheim,**

Telephon 482.— Zerrenerstr. 5.  
Übernahme ganzer **Buffeteinrichtungen. Besteckkasten: Wiederversilberung von abgenutzten Bestecken.**

## Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günst. Beding. für unsere vorzügl. **Fahrräder** mit 2 1/2 Jahr, **Prima Nähmaschinen** m. 6 Jahr Garantie, **Centrifugen-, Wasch-, Wring-, Mangel- und Bultermaschinen** mit voller Garantie zu ausserordentlich billigen Preisen. „Spiert“ **Maschinen- und Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin N. 24.**

# Seelig's kandierter Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen. **Vollkommenster Kaffee-Ersatz, weit schmackhafter als Malzkaffee.**

Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 9/N.

Niederlagen: In Wildbad: W. Fuchslocher, in Calmbach Carl Dürr, Chr. Hoeger.

**Wer Bimmer gut vermieten will,** muß geeignete Möbel und Wäsche haben und kauft solche vorteilhaft (auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung) in dem Ausstattungshaus

**J. Ittmann Nachf.**  
Pforzheim,  
Westl. R.-Str. 42.

Dr. **Oetker's Vanille-Pudding Pulver**



**Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als allein echte Spitzwegierich

**Carl Nill's Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. mit dem Namen Carl Nill zu haben.

**Wildbad** bei: **Dr. C. Metzger, Apoth. und C. W. Bott;** in **Calmbach**: **W. Locher.**

**Evang. Gottesdienste.** Deuli.

**Predigt:** vorm. 9/10 Uhr: Stadtpfarrer Auch.

**Christenlehre:** mit den Söhnen nachm. 1 Uhr: Stadtvikar Dr. Baur.

**Bibelstunde** in der Kleinkindererschule abends 7/8 Uhr: Derselbe.

# Betten

<b>1 Unterbett</b> von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten Federn. . . Mk. 25.80 <b>1 Unterbett</b> von bestem Bettdrill gefüllt mit prima grauen Federn Mk. 29.25	<b>1 Oberbett</b> von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . Mk. 26.60 <b>1 Oberbett</b> von bestem Bettjatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 32.—	<b>1 Haipfel 1 Mtr. lang</b> von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn Mk. 9.35 <b>1 Haipfel 1 Mtr. lang</b> von bestem Bettjatin, gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 13.80	<b>1 Kissen</b> von prima Varchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn Mk. 8.20 <b>1 Kissen</b> von bestem Bettjatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 10.25
---	--	---	--

Führe stets 7 Sorten Federn und Flaum am Lager in nur füllkräftiger Ware und liefere auch sonst jede Preislage an Betten. Jeder Käufer kann beim Füllen zugegen sein.

Sämtliche Bettstücke werden tadellos genäht und mit Wachs bestrichen.

Ferner empfehle **Halb- und Mein-Leinen** in allen Breiten nur vorzügliche Marken.

**Tischzeuge, Handtücher, Servietten**, auch mit eingewobenen Namen (bei größerer Abnahme g. schiebt das Einweben von Namen kostenlos.) **Damaste** in großartigem Sortiment, weiß und bunt.

## Übernahme completer Ausstattungen

in vorzüglicher und jeder beliebigen Ausführung.

### Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Obwohl sämtliche Artikel im Preise sehr gestiegen, biete meiner werten Kundschaft nur Vorteils, da ich meine Abschlässe rechtzeitig machte.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad